

DOKUMENTATION

#04 SCHÖNE NEUE WELT?

Wie (digitale) Medien die städtebauliche Planung und die Sicht auf städtische Räume verändern









HKW

INHALTSVERZEICHNIS:

Fazit und Ausblick

ı	м	D	F	9	S	п	ı	м	٠

Veranstaltungsort:

HKW

John-Foster-Dulles-Allee 10

10557 Berlin

Ansprechpartnerin:

Veronika Gugel

+ 49 (0)30 397 87 - 226

veronika.gugel@hkw.de

Veranstalter:

Organisation im Rahmen des SAW-Projekts "Mediatisierungsprozesse in der

städtebaulichen Planung und Veränderungen der öffentlichen Sphäre' (MedPlan)

Sonderforschungsbereich 1265: "Re-Figuration von Räumen"

Technische Universität Berlin

Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt, Institut für Soziologie

Ernst-Reuter-Platz 1

10587 Berlin

info@sfb1265.tu-berlin.de

Ansprechpartnerin:

Janin Walter

+49 (0)30 314 29681

janin.walter@tu-berlin.de

Kuratoren: Janin Walter, Stefanie Bürkle und Séverine Marguin.

Einführung und Wrap Up: Prof. Dr. Gabriela Christmann, Prof. Jörg Stollmann, Prof. Dr. Christoph Bernhardt.

Durchführung Workshops: Dr. Ajit Singh, Mennatullah Hendawy, Kathrin Meiß

Layout: Ilkin Evin Akpinar.

Dokumentation: Janin Walter, Ilkin Akpinar.

EINLEITUNG	
SFB Veranstaltungsreihe - 'Re-Figuration von Räumen.'	S. 4-5
"#04 Schöne neue Welt? Wie (digitale) Medien die städtebauliche Planung und die Sicht auf städtische Räume verändern'	S. 6-7
Teilnehmende Projekte Übersicht	S. 8-9
WORKSHOPERGEBNISSE	
W01 - ,Urban Futures Revisted in Berlin: Olivaer Platz & Karstadt - Kaufhaus am Hermannplatz'	S. 10-11
W02 - 'Urbane Zukünfte der Gegenwart: Das Dragoner Areal in Berlin Kreuzberg'	S. 12-13
W03 - ,Public Communication of Urban Futures: A Story of Love and Real Estate in Egypt'	S. 14-15
Egzit und Aushlick	S. 16-17

EINLEITUNG

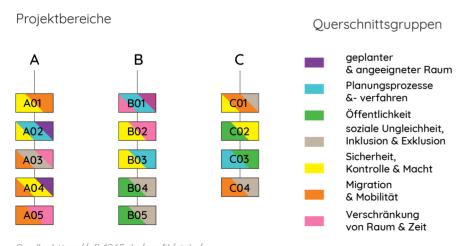
SFB VERANSTALTUNGSREIHE - "RE-FIGURATION VON RÄUMEN"

HINTERGRUND:

Der Sonderforschungsbereich 1265 "Re-Figuration von Räumen", der zum 01. Januar 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der TU Berlin eingerichtet wurde, untersucht die Veränderungen der sozialräumlichen Ordnungen, die seit den späten 1960er Jahren zu beobachten sind. Der SFB umfasst drei Projektbereiche mit insgesamt 15 Teilprojekten sowie ein integriertes Graduiertenkolleg. Neben der TU Berlin sind die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster sowie das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung e.V. (IRS) an dem Verbundprojekt beteiligt.

Die Veranstaltung "#4 Schöne Neue Welt? Wie (digitale) Medien die städtebauliche Planung und die Sicht auf städtische Räume verändern 'fand in Kooperation zwischen dem IRS, dem Chair for Urban Design and Planning (CUD) der TU Berlin und dem SFB 1265 statt.

TEILPROJEKTE DES SFB



Quelle: https://sfb1265.de/profil/ziele/

7|F|:

Die Veranstaltungsreihe "Refiguring Spaces" schafft Wissensräume, die eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und Öffentlichkeit herstellen. Im Mittelpunkt der prozesshaft konzipierten Reihe stehen die Forschungspraktiken der interdisziplinären Raumforschung. Dabei geht es um den Austausch zwischen den Teilprojekten des SFB's 1265 über fortlaufende Forschungsergebnisse unter Einbeziehung der Öffentlichkeit. Ziel dabei ist, das HKW als ausgelagerten Arbeitsort zu verstehen und den neuen Kontext sowie die Teilnehmenden für die Weiterentwicklung des Forschungsprojektes und darüber hinaus verknüpften Forschungskooperationen zu nutzen.

An wechselnden Orten im HKW werden in jeweils unterschiedlichen Formaten thematische und methodische Anknüpfungspunkte an die Arbeit der Forschergruppen aus Soziologie, Geographie, Architektur, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kunst und Stadtplanung des SFB 1265 .Re-Figuration von Räumen' geschaffen.

ABLAUF:

Durchgeführt wurde eine Veranstaltungsreihe zu Themen und Arbeitsweisen des SFB mit zunächst 6 Abenden ab April 2019 in einem prozesshaften Lab-Format mit Vorträgen, Gesprächen und Workshops. In zwei-bis dreistündigen Veranstaltungen hatten Besucher*innen Gelegenheit, einen Einblick in den aktuellen Stand spezifischer Forschungsfragen zu erhalten.





,#04 SCHÖNE NEUE WELT? Wie (digitale) Medien die städtebauliche Planung und die Sicht auf städtische Räume verändern.

Die Veranstaltung "Schöne neue Welt? Wie (digitale) Medien die städtebauliche Planung und die Sicht auf städtische Räume verändern" hatte zum Ziel anhand konkreter Planungsprojekte Beispiele für (digitale) Visualisierungen geplanter Stadträume aus Vergangenheit und Gegenwart mit Expert*innen für städtebauliche Planungen, Medien und Visualisierungen zu diskutieren.

Den Hintergrund für einen öffentlichen Austausch zwischen Teilnehmenden aus Planungspraxis, Planungsforschung und Zivilgesellschaft bildete das Forschungsprojekt "Mediatisierungsprozesse in der städtebaulichen Planung und Veränderungen der öffentlichen Sphäre (MedPlan)', welches in einem internationalen Team Forschungsperspektiven aus Kommunikationssoziologie, Planungsforschung und Planungsgeschichte für einen interdisziplinären Ansatz zusammenbringt. Dabei fragt das Projekt nach Gestaltungsmöglichkeiten von Kommunikationsprozessen in Vorgängen der Mediatisierung, also dem wechselseitigen Verhältnis zwischen Planungsprozessen und Medien auf Akteurskonstellationen und Interaktionsarenen in Gegenwart und Vergangenheit.

Den Schwerpunkt dieses Workshops bildeten visuelle und medial vermittelte Darstellungen von urbanen Räumen, wie beispielweise in Karten, Zeichnungen, Simulationen oder 3D-Modellen, welche eine zentrale Rolle in städtebaulichen Planungsprozessen spielen. Bestimmten in der historischen Planung analoge Instrumente, so haben mittlerweile digitale Visualisierungen Einzug erhalten. Mit digitalen Tools entwickeln Architekt*innen oft hochgradig ästhetisierende Visionen von urbanen Zukünften. Gleichzeitig bieten diese Technologien auch Stadtbewohner*innen neue Möglichkeiten, ihre Vorstellungen zu visualisieren. Die Veranstaltung gliederte sich in drei Abschnitte:

I. In einer Einführung in die Komplexität des Themas wurden bisherige Ergebnisse des Forschungsprojekts skizziert, die dann die Teilnehmenden in drei parallele Workshops überleiteten.

II. In zwei 60-minütigen Sessions diskutierten wir aus unterschiedlichen Perspektiven das wechselseitige Verhältnis von Kommunikations- und Interaktionsarenen anhand ausgewählter Fallbeispiele aus Kairo und Berlin.

III. Nach der Bearbeitungsphase und einem informellen Austausch mit Empfang kamen die Teilnehmenden aus den vier Teilprojekten erneut zusammen und besprachen ihre Ergebnisse sowie folgende Fragen:

a. Wie stark prägt die Art der Visualisierung die Vorstellungen von städtischen Zukünften?

b. Welche Rolle spielt das Vorwissen über Planungsabläufe und Zusammenhänge für den öffentlichen Aushandlungsprozess zwischen Expert*innen, Stakeholder*innen und Bürger*innen?

TEILNEHMENDE TEILPROJEKTE:

W01:

Urban Futures Revisited: Berlin Olivaer Platz & Karstadt-Kaufhaus Kathrin Meißner / Velko Markovic / Thomas Krahl

W02:

Urbane Zukünfte der Gegenwart: Das Dragoner Areal in Berlin Kreuzberg

Dr. Ajit Singh / Martin Schinagl / Dr. Dagmar Pelger

W03:

Public Communication of Urban Futures: A Story of Love and Real Estate in Egypt

Mennatullah Hendawy / Safa Ashoub / Prof. Khaled Nezar Adham

WORKSHOP ERGEBNISSE



,Urban Futures Revisted in Berlin: Olivaer Platz & Karstadt - Kaufhaus am Hermannplatz' - W01

Experten: Velko Markovic / Thomas Krahl

Moderation: Kathrin Meißner



METHODE:

Der Workshop lenkte die Perspektive von gegenwärtigen Herausforderungen zwischen digitaler und analoger Visualität auf Aspekte von Historizität, Identität und Planungsvisionen. Anhand zweier Beispiele – der Rekonstruktionsdebatte des Karstadt-Gebäudes am Hermannplatz und der Bauplanung zur Freiflächengestaltung am Olivaer Platz – wurde der historische und gegenwärtige Zustand der Areale mit den städtebaulichen Zukünftsentwürfen in Relation gesetzt Im ersten Teil des Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden, basierend auf Visualisierungen aus der Medienberichterstattung sowie aus öffentlichen Veranstaltungen und Kampagnen, die Interessenschwerpunkte der beteiligten Akteursgruppen und deren In- bzw. Exklusion in den Planungsdiskurs. In einer bildanalytischen Auseinandersetzung mit diesen Darstellungen wurde der Fokus vorwiegend auf Fragen zu un-/sichtbaren Bildelementen, Komplexität, zusätzlichem Vorwissen der Planungskontexte und das Bild-Schrift-Verhältnis gelegt.

Im zweiten Teil des Workshops ordneten die Planungspraktiker Velkjo Markovic (Deadline Architects, CUD/TU Berlin) und Thomas Krahl (Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG) in kurzen Statements den Einsatz und Wirkungsgrad von Visualisierungen in öffentlichen Diskursen von Planungsprojekten allgemein ein.

Die Teilnehmenden griffen dies in einer regen Diskussion über die subjektive Konnotation und diskursive Aufladung visueller Darstellungen in beiden Fallbeispielen auf.

ERGEBNIS:

In der Zusammenführung beider Fallbeispiele prüften die Teilnehmenden vor allem die Auswahl und Zusammenstellung der Bilder kritisch. Als ein Ergebnis arbeitete die Gruppe die Selektivität von Nicht-/ Dargestelltem in Visualisierungen sowie den Zusammenhang mit den Interessen und Einflussmöglichkeiten der Akteursgruppen heraus. Ein weiteres Resultat bezog sich auf die Kontinuitätslinien von Illustrationen zwischen historischen Abbildungen damaliger Ist-Zustände und darauf bezugnehmenden gegenwärtigen Zukunftsentwürfen. Es zeigte sich, dass die eindeutige Verwendung ähnlicher Bildperspektiven wie auch die Häufung bestimmter Visualisierungsformen (Luftbilder, Fotografien, Renderings) auftraten, die bestimmte historische Analogien und Narrative beim Publikum reproduzierten.

Die Teilnehmenden legten in einer regen abschließenden Diskussion die Wirkmächtigkeit von Visualisierungen im Planungsprozess und die Herausforderungen interessengeleiteter Bild-Verwendung offen, welche den öffentlichen Aushandlungsdiskurs und Entscheidungsprozess von Planungsvorhaben maßgeblich bestimmen. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass Zukunftsentwürfe in Planungsvisualisierungen weniger zur Abbildung einer tatsächlichen Realität als einer aufgeladenen Vision dienen.

"Urbane Zukünfte der Gegenwart: Das Dragoner Areal in Berlin Kreuzberg" - W02

Expertin: Dagmar Pelger

Moderation: Dr. Ajit Singh / Martin Schinagl



METHODE:

Dem Workshop lag die gesellschaftsdiagnostische These zugrunde, dass soziale Wirklichkeit sehr wesentlich visuell konstruiert wird. Mit Blick auf städtebauliche Planung und Architektur zeigt sich die soziale Relevanz bildhafter Zukunftsdarstellungen in Plänen, Modellen oder digitalen Renderings besonders deutlich. Der Ausgangspunkt des Workshops lag in der "methodischen Annäherung" an das eigene Un-/Wissen darüber, wie solche Zukunftsentwürfe auf unsere Wahrnehmungen von städtischen Räumen wirken: wie lassen sich solche Bilder verstehen? Welche Relevanz entfalten die spezifischen Bildsprachen in unserem Alltag und im Kontext ihres spezifischen Gebrauchs, auf den hin sie professionell produziert wurden? Welche Bildpolitiken werden vermittelt und wie korrespondieren diese mit unseren Vorstellungen städtischer Zukünfte?

Diskutiert wurden diese Fragen anhand des städtebaulichen Beteiligungsverfahrens zum Dragoner Areal in Berlin Kreuzberg. Inhaltlicher Bezugspunkt waren drei miteinander konkurrierende Planungsentwürfe derjenigen Architekturbüros, die nach der öffentlichen Ausschreibung in die engere Auswahl gekommen sind. Als Expertin wurde die Architektin Dagmar Pelger (CUD/TU Berlin) eingeladen, die sowohl Innensichten über die Besonderheiten von Bildproduktionsprozessen vermittelte, als zu ihrer Rolle als Jurymitglied in dem Werkstattverfahren zum Dragoner Areal.

ERGEBNIS:

Der erste Teil des Workshops zielte auf die diskursive Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses der ausgewählten Visualisierungen, wobei auch die eigenen Sehgewohnheiten analytisch hinterfragt wurden. Die Teilnehmenden thematisierten kompositorische Ästhetisierungen von Räumen und Atmosphären, wobei deutlich wurde, dass die visuellen Entwürfe als prozesshaft, keineswegs aber als 'festlegende' oder 'fertige' Produkte zu dechiffrieren sind. Im zweiten Teil standen die Produktionsbedingungen und die eingeschriebenen Bildpolitiken im Fokus. Hier wurde der Blick auf verschiedene Akteursperspektiven (Initiativen, Investoren) gelegt, die ihrerseits visuelle Narrative entwickelt haben, die das Dragonerareal als ein mit spezifischen Bedeutungen belegten Raum konstruieren: als umkämpften oder belebten Stadtraum, als veränderbares Investitionsgut, als historischen und denkmalgeschützten Erinnerungsort oder als Ort der Kultur und des sozialen Miteinanders

Die Diskussion zeigte, dass digitale Visualisierungen städtischer Zukünfte sich als sehr vielschichtig und voraussetzungsreich erweisen und an spezifische Zielgruppen angepasst werden, sei es eine ausgewählte Jury oder eine breite Öffentlichkeit. Die Interpretationen der abgebildeten Raum-Refigurationen aber auch der nichtsicht- aber imaginierbaren Raumnutzungen sind dabei hochgradig an die Wissensvorräte der Betrachter*innen sowie sozialen Kontexte ihrer Verwendung gebunden, wie auch die Zusammensetzung der diskussionsfreudigen Teilnehmer*innenrunde wunderbar veranschaulichte.

Public Communication of Urban Futures: A story of Love and Real Estate in Egypt' – W03

Experten: Safa Ashoub / Prof. Khaled Nezar Adham

Moderation: Mennatullah Hendawy



METHODE:

The workshop started with an introductory round asking each participant to share a real estate advertising or architecture visualisation they had brought to the workshop to discuss. Afterwards the workshop was divided into two parts: (1) Mennatullah Hendawy's presentation on her dissertation project's research findings on Egyptian real estate, urban development and how spatial injustice is stabilised by mediatised popular wedding culture imaginary. (2) A more general discussion on public discourses and governmental communication of political and urban futures followed. During the workshop, the participants discussed the (common) narratives in real estate advertisement in Egypt focusing on their inclusive and exclusive character. In the end, the discussion moved towards understanding the extent to which otherness and alternative desires can be included in an urban project and/or its visualisations.

ERGEBNIS:

Some of the highlighted issues during the discussions involve the entanglement of planning visualisations and land financialisation which is reflected in the propagation of scarce resources in real estate advertisings. The other aspect the socio-cultural constructs made visible via real estate advertisement, which in some cases replace the promoted one in the media narrative itself. This shows that the real estate adver-

tisements are perhaps used to promote embedded social structures, and even co-construct it.

In a similar plea, the participants discussed the underlying narratives of 'security' and 'hierarchy' revealed through planning visualisations via the use of foreign symbols and languages that are employed to promote an alternative good life that is accessible only for upper classes in the society. Here, the factor or 'amusements' comes to play a role in touching issues of and showcasing the political economy of imageability that are created by the developers. This raises various questions regarding how images of mega projects have an influence on planning itself.

Furthermore, the invited experts shed light on some of the cases in which planning visualisations are used to communicate the needs of a public via websites for planning projects with international development organisations. Such online platforms are considered as an attempt to make the bottom up narratives of the society visible. However, it remains important to move beyond the institutional as-pects of communicating planning, towards critical planning communication. That is why, the workshop discussed the contextualisation of planning visualisations and of planning knowledge communicated through them.



FAZIT

Die drei Workshops demonstrierten anhand verschiedener Planungskontexte und Fallbeispiele in Berlin und Kairo die Polykontextualität und die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten von Visualisierungen.

Anhand der Diskussionen über veröffentlichte Wettbewerbsentwürfe, Planungsunterlagen wie auch Werbe- und Marketingkampagnen ließ sich die wechselseitige Verschränkung und Interdependenz von Medien mit Akteurs- und Interessenkonstellationen in der Aushandlung von Planungsvorhaben ablesen. Es zeigte sich, dass die Gestaltungsmöglichkeiten von Kommunikationsprozessen vielfältig sind. So spielen einerseits mediale Strategien, die einen spezifischen urbanen Lifestyle (re)produzieren, andererseits diskursoffene visuelle Darstellung, die ergebnisoffen Eindrücke erzeugen und aufzunehmen versuchen, eine signifikante Rolle. Dabei zog das Forschungsteam in der Diskussion mit den Workshop-Teilnehmenden Verbindungen zum historischen Raum, sozialräumlichen Aufladungen, Identitätskonstruktionen sowie emotionalen Zuschreibungen, die wesentlichen Einfluss auf den Kommunikationsprozess nehmen.

Ein weiteres Resultat der interaktiven Diskussionen betrifft die Visualität der Darstellungen selbst. Hintergrundwissen machte die Abbildungen erst tiefergehend verständlich, was durch die Inputs des Forschungsteams und der Expert*innen die Gruppengespräche unterfütterte. So konnten neue Blickwinkel und ein kritischeres Bewusstsein auf die Darstellungsformen und über Vermittlungsintentionen erzeugt werden.

Dabei diskutierten die Teilnehmenden auch die (Über)Komplexität und gleichzeitige Selektivität der Visualisierungen und fragten nach un-/sichtbaren Elementen und Aussagen.

Im abschließenden Wrap-Up mit allen Teilnehmenden fassten die Projektleiter*innen die eingangs aufgeworfenen Fragen zum Einfluss von Visualisierungsart und weiterführendem Wissen auf die Vorstellung und öffentliche Aushandlung urbaner Zukünfte zusammen. Obwohl Visualisierungen als beinahe universales Mittel in der Planung und in der Sichtbarmachung von Planung eingesetzt werden, fordert und fördert die hohe Komplexität von Darstellungen und Planungsprozessen neue perspektivenübergreifende Herangehensweisen. Letztendlich bilden Visualisierungen Imaginationen städtischer Visionen auf Grundlage bestimmter Akteurs-Sichtweisen und neuer Technologien ab und beeinflussen somit öffentliche Diskurse. Als Chance aber auch Herausforderung digitaler Mediengesellschaften erhalten gesellschaftliche Akteure wiederum neue Möglichkeiten zur aktiven Mit- und Umgestaltung der Planungsdiskurse.

Das Forschungsprojekt dekonstruiert diese komplexen Anordnungen und hinterfragt durch kommunikative Methoden und Analysetools, wie in diesem Workshop mit Expert*innen aus Architektur und Stadtplanung sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren, diese Kontexte kritisch und leistet somit einen Beitrag zu einem reflektierten Umgang mit Darstellungsformen von Stadtplanung.

